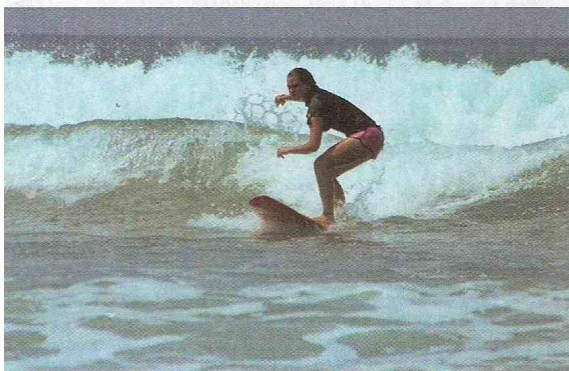


## Auslandserfahrung Bali via Innsbruck

von Johanna Schwarz mit Raphaela Mayr

### Raphaela, IWW, Auslandssemester WS12/13, Udayana University, Bali.

**Der allgemeine Eindruck:** Das Wetter war spitz und die Regenzeit ab November klingt abschreckender als sie ist, man sitzt dann halt bei kurzen Regenschauern im Pool. Das Essen war sehr lecker, zum Nachteil der Bikinifigur. Hygiene am besten nicht hinterfragen und einfach wegschauen. Nach anfänglichen Versuchen von Vermietern, uns über den Tisch zu ziehen, sah die Welt nach dem Satz „Saya mahasiswi“ (Ich bin Studentin) meist schon ganz anders aus und die Einheimischen waren freundlich und hilfsbereit.



**Die Kosten:** Am billigsten sind eindeutig einheimische Spezialitäten wie Nasi Goreng (gebratener Reis) oder Mie Goreng (gebratene Nudeln), die grob 80 Cent kosten. Supermärkte sind teuer (Joghurt 4 Euro), aber in Restaurants kostet ein Essen durchschnittlich 2,6 bis 4 Euro, also immer noch sehr billig. Alkohol ist eher teuer, weil importiert. Ausnahme: Das baliensische Bintang Bier.

**Das Wohnen:** WG-Ferienvillen mit Putzfrau und Pool. Pro Zimmer je nach Luxus 200 bis 450 Euro.

**Die Uni:** Die meisten Studenten wohnen in Kuta und Seyminiak, der Weg zur Uni dauert 30–40 Minuten, da überlegt man es sich schon dreimal, ob man das bei Hitze und viel Verkehr auf sich nehmen will. Unterrichtssprache war (oft schwer verständliches) Englisch. Leider waren wir in einem eigenen kleinen Gebäude am Campus untergebracht, wir hatten also wenig bis keinen Kontakt mit einheimischen Studenten. Organisiert habe ich das Ganze über das IBSN Programm und die FH Dortmund ([\[network.com\]\(http://network.com\), ähnliche Programme: \[www.globali.org\]\(http://www.globali.org\)\).](http://www.studies-</a></p></div><div data-bbox=)

**Freizeit und Party:** Die meiste Zeit haben wir am Strand und mit Surfen verbracht, oder mit Ausflügen auf dem Roller. Laut Statistik haben allerdings 50% der Studenten während ihres Aufenthalts einen Unfall (Fahrgewohnheit der Balinesen, Schlaglöcher, Affen auf der Straße und keine Personenbeschränkung auf dem Roller) – also Vorsicht! In zwei Wochen Ferien konnte man schon weitere Sprünge machen, wir waren auf Java und Sulawesi.

**Tief/Hoch:** Eine Schlägerei zwischen Deutschen und Australiern mit Begleitung auf die Ambulanz. / Der Sonnenaufgang in 2000m Höhe auf Java und der Totenkult in Sulawesi (Touristenausflug auf ein Begräbnis).

